

Wolf über die Haller Landheg ist ein Glanzstück geographischer Spurensuche. Es will und kann eine neue grundlegende Arbeit zur Geschichte des hällischen Gebiets und damit auch der Landheg nicht ersetzen. *E. Göpfert*

Gerhard Fritz: Stadt und Kloster Murrhardt im Spätmittelalter und in der Reformationszeit. – Sigmaringen: Thorbecke, 1990. – 421 S.: zahlr. Ill. (Forschungen aus Württembergisch Franken; Bd. 34)

Nach seiner 1982 erschienenen Monographie der Geschichte des Klosters Murrhardt im Früh- und Hochmittelalter legt Gerhard Fritz nun den Folgeband »Stadt und Kloster Murrhardt im Spätmittelalter und in der Reformationszeit« vor: Ein in intensiver, breit angelegter Auswertung aller einschlägigen Quellen erarbeitetes und entsprechend umfangreiches wissenschaftliches Werk, das erschöpfend und wohl auch abschließend alles bietet, was zum Thema zu sagen ist. Ein ausführliches Inhaltsverzeichnis und ein Register erschließen die Stoff- und Ereignisfülle, die Gerhard Fritz in sicher entsagungsvoller Forschungsarbeit zu bewältigen hatte und die hier nur angedeutet werden kann. Stadt und Kloster teilen im Mit- und Gegeneinander ein wechselvolles Schicksal: Löwensteinische Herrschaft, württembergische Vogtei, österreichische Statthalterregierung, Bauernkrieg und Reformation, Zeiten der Blüte und Zeiten des Niedergangs. Neben die Darstellung der Ereignisgeschichte treten wirtschafts-, sozial- und kulturhistorische Untersuchungen: Die wirtschaftlichen Grundlagen der klösterlichen Herrschaft, ihre Rechte, Besitzungen und Erwerbungen, Patronate und Inkorporationen, Religiosität und kulturelles Leben und ein Kapitel, das man als eine Art Buch im Buch bezeichnen kann, eine eigenständige Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Stadt Murrhardt. Hinzu kommen Untersuchungen zum militärischen Aufgebot der Stadt im Rahmen des württembergischen Heeres im 15. und 16. Jahrhundert, weiterhin kommentierte Listen der Äbte und Konventualen des Klosters und der Geistlichen auf den Klosterpfarreien und Pfründen. Die Forschungsleistung von Gerhard Fritz beeindruckt durch ihre Sorgfalt und Genauigkeit, durch das geduldige Beharren auf der konkreten Einzelheit und auf der sorgfältigen Analyse. Alles wird in nahezu gleicher Ausführlichkeit festgehalten und berichtet. Dem geduldigen Leser drängt sich da die Frage auf, ob denn alles, was den Akten und Urkunden zu entnehmen ist, auch berichtenswert ist. Für wen schreiben unsere Historiker? Für ihresgleichen, also für andere Wissenschaftler und Forscher? Oder wollen sie auch ein größeres oder gar großes Publikum erreichen? Und wie müßte man dann Geschichte schreiben? Das Buch über »Stadt und Kloster Murrhardt im Spätmittelalter und in der Reformationszeit« jedenfalls ist wohl kein Buch für den Leser, der am historischen Buch auch das Lesevergnügen schätzt; es ist ein sehr gelehrtes und belehrendes Fachbuch zum Nachschlagen und Benutzen. Als solches ist es in der Tat unentbehrlich. *E. Göpfert*

*R* Stadt – Bild – Geschichte. Reutlingen in Ansichten aus fünf Jahrhunderten / hrsg. von der Stadt Reutlingen. – Reutlingen: Oertel und Spörer, 1990. – 288 S.: zahlr., z. T. farb. Ill.

Im Rahmen des Stadtjubiläums »900 Jahre Reutlingen« veranstalteten Heimatmuseum und Stadtarchiv Reutlingen im Sommer 1990 eine Ausstellung, in der der reiche Vedutenschatz, mit dem die Stadt am Fuß der Achalm aufwarten kann, ausgebreitet wurde. Ähnlich wie der Katalog der etwa zur selben Zeit im Hällisch-Fränkischen Museum in Schwäbisch Hall gezeigten Ausstellung »Ansichten aus Hohenlohe« enthält die hervorragend aufgemachte und tadelsfrei gedruckte Veröffentlichung weit mehr als nur nützliche Hinweise für die Betrachtung der Exponate. Der Katalog ist vielmehr, was dem Willen der beiden Bearbeiter, Dr. Heinz Alfred Gemeinhardt (Stadtarchiv) und Dr. Werner Ströbele (Heimatmuseum), entspricht, eine »Stadt-Bild-Geschichte« im besten Sinne, mit der bereits vorliegende reine Bilddokumentationen zum alten und neuen Reutlingen hervorragend ergänzt werden. Ein sechsköpfiges Autorenteam gliederte das umfangreiche Material in lockerer chronologischer Folge nach besonderen historischen Ereignissen, etwa dem Stadtbrand von 1726 oder dem